



Neue Bücher

Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas.

Band II A. *Anatomie der Fische* von Doktor W. Harder, Tübingen, in einem Text- und einem Bildband, Stuttgart 1964.

E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele und Obermiller).

Diese beiden Bände sind ein modernes, wissenschaftliches Werk von hohem Niveau. In den großen Werken der vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere sind die einzelnen Organsysteme stets zusammenhängend dargestellt, so daß der Stoff auf diese Weise eine Zersplitterung erfährt und unübersichtlich wird, was eine spezielle Tierklasse angeht. Umso begrüßenswerter ist eine vollständige Übersicht über die Anatomie der Fische. Ein reiches Autorenregister weist den Interessierten auf einzelne Spezialgebiete hin. Ganz allgemein ist zu sagen, daß diese beiden Bücher in erster Linie für den Biologen bestimmt sind, aber auch für den Laien, der einige Vorkenntnisse besitzt, sind sie durchaus verständlich geschrieben. Aus Gründen der Vollständigkeit, aber auch vor allem zum besseren Verständnis für die Eigentümlichkeiten und die Entwicklung des Knochenfischbaues wurden auch die Knorpelfische behandelt. Da bei Süßwasserfischen manche Organe nur unvollständig oder gar nicht entwickelt sind, wurde ebenso die marine Fischwelt zur Demonstration herangezogen. Zumeist wurden die Beispiele aber auch aus den einheimischen Süßwasserfischen gewählt. Eingangs gibt der Autor eine kurze Darstellung des Systems und der systematischen Stellung der Fische im Tierreich, sowie eine Erklärung der anatomischen Fachausdrücke. Es folgt eine Beschreibung der Bauelemente der Or-

gane: der Zelle und der einzelnen Gewebsarten; worauf dann die verschiedenen Organsysteme sehr ausführlich in Bau und Funktion geschildert werden. Ein großartiger Bildteil mit hervorragenden anatomischen Zeichnungen verleiht dem Werk noch besonderen Wert. Die Zeichnungen sind klar und einprägsam — trotz größter Genauigkeit. Gerade auf dem Gebiet der Anatomie ist die Zeichnung der Photographie unbedingt vorzuziehen und kann nicht genug geschätzt werden. Jedem, der sich über dieses Gebiet exaktes Wissen aneignen möchte, sind diese beiden Bände wärmstens zu empfehlen.

J. Schultz

Die fangsichere Zusammenstellung von Angelgerät, von Ekkehard Wiederholz. 148 Seiten mit 220 Abbildungen im Text und auf 17 Tafeln, Leinen DM 22,—. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin. 1967.

Ähnlich dem „Großen Köderbuch“ desselben Autors sind hier so ziemlich alle Angelgeräte und Gerätkombinationen, die in Mitteleuropa gebräuchlich sind, zusammengestellt. Nicht nur die einzelnen Geräteile, die sonst öfters erwähnt sind, sondern speziell die verschiedenen wirkungsvollen Zusammenstellungen, die erst die richtigen Erfolge zustande bringen, sind textlich und in Bildern dargestellt. Nicht nur dem Neuling in der hohen Kunst des Fischens, sondern auch dem alten, erfahrenen Hasen wird hier viel Neues und Interessantes geboten. Im „Geruhamen Angeln“ wird das Grundangeln, das Angeln mit Pose und Schwimmer und das Schleppangeln besprochen, beim „Bewegungsfischen“ das Fischen mit der Treibangel, das Spinn- und Fliegenfischen. Letztlich sind auch noch allgemeine Hilfs- und Landungsgeräte besprochen. Alles in allem ein überaus wertvolles und praktisches Lehrbuch. Dr. H.

Riesen und Zwerge im Tierreich, von Doktor Everhard Johannes Slijper, Professor der allgem. Zoologie an der Universität Amsterdam. Aus dem Niederländischen übertragen von Ruth Bartels. 199 Seiten

mit 106 Abbildungen im Text und auf 8 Tafeln, sowie 4 Tabellen. Ganzleinen DM 24.—. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin. 1967.

Hier ist die Physiologie, die die so unterschiedlich großen Tiere zu ebenso unterschiedlichen Leistungen befähigt, klar und populär im besten Sinn dargestellt. Wenn von einem kaum 2 gr schweren Säuger im Verhältnis dieselben Leistungen verlangt werden wie von den über 100 to schweren Meeressäugertieren, so kann das zwar im ersten Augenblick verblüffen, aber niemals stimmen. Heben, Ziehen, Lauf- oder Sprungleistungen kleiner Tiere können nicht einfach in die — gewichts- oder größenmäßig entsprechenden — Leistungen von Riesen übertragen werden. Hier ist einmal Zoologie für einen größeren Leserkreis dargestellt, nicht nur für Studenten oder Liebhabernaturwissenschaftler.

Dr. H.

Naß und trocken; Plaudereien über das Fliegenfischen und über andere Dinge mit Haken und Widerhaken. Von Hans Anders. 152 Seiten mit 9 Abbildungen und 6 Bildtafeln, Ganzleinen DM 17,80. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin. 1967.

Es ist zweifellos angenehmer, ein gutes Lehrbuch in einer netten Erzählform zu lesen, als den trockenen Lehrstoff gewissermaßen für sich. Man braucht nur etwas mehr Zeit dazu, sie erscheint aber letzten Endes kürzer, als die kurze Zeit, die man für eine Kurzunterweisung benötigt. Die Erfahrungen, die der Autor an der Traun und deren Nebenbächen gesammelt hat, gibt er in guter Weise weiter und so nebenbei wird man im Fliegenfischen, der Lebensweise der Fische, über Geräte etc. unterwiesen. Hübsch, aber trotzdem schwierig ist die Wahl der rechten Fliege — geschildert in Märchenform. Darf ich den Autor aber trotz allem auf einen kleinen anatomischen Irrtum aufmerksam machen, in dem er bei den Forellen bzw. bei den Fischen allgemein verharrt? Unsere Knochenfische haben nicht nur eine Chorda, die bei den niederen Wirbeltieren als Vorstufe

der Wirbelsäule zu finden ist, sondern bereits eine echte Wirbelsäule, und das, was er für gestocktes Blut entlang dieser Wirbelsäule hält, ist in Wirklichkeit die Niere der Fische. Auch ist es sicher verdienstvoll, gegen Verunreinigungen jeder Art Stellung zu nehmen und wo es möglich ist, solche zu bekämpfen und zu verhindern. Aber das Salz auf den Straßen schadet wirklich nicht — Forellen vertragen Salzbäder bis zu 1,5 Prozent sehr gut und fühlen sich darnach überaus wohl und freflustig. Das bißchen Salz auf den Straßen, das ab und zu in einen Bach gelangen mag, ist also höchstens als „Gesundheitsbad“ anzusprechen.

Dr. H.

Fisch und Fang — Kalender 1968. Abreißkalender auf Kunstdruckpapier. Acht vierfarbige Blätter. 64 Blatt mit Drucken nach ausgesuchten Photographien. Farbige Titelblatt, 15,5 × 22,5 cm. Zum Aufhängen oder Aufstellen. DM 5.80. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Die Bildwelt dieses Kalenders führt uns durch alle heimischen Gewässerlandschaften, von den Quellen im Gebirge zu den Tieflandsbächen und Flüssen, von den schilfbestandenen Seen über den breiten Strom zum Meer, Fische und Fischer in allen Lebenslagen bunt und lebendig dargestellt — kurz der Fisch- und Fang-Kalender, wie wir ihn in alter Qualität gewohnt sind!

Dr. H.

Fisch und Fang — Taschenkalender 1968.

Merk- und Nachschlagebuch für den Sportfischer, herausgegeben von Dr. Hans Colas. 5. Jahrgang, 230 Seiten. Umfangreiches Kalendarium, schreibfestes Dünndruckpapier, Bleistift, Taschenformat, flexibler Plastikband m. Klappe, DM 5.80. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Wenn am Wasser etwas schief gehen sollte, hier findet der Sportfischer immer einen brauchbaren Ratschlag, auf übersichtlichen Tabellen alles Wissenswerte, viele Tips und praktische Anleitungen, auch Skizzen ergänzen den Inhalt aufs beste.

Dr. H.

Jagdhundfibel von Meisterführer Franz Nemetz, 64 Seiten, 68 Abbildungen, kart. S 56.—. Hubertusverlag Wien.

Jeder Waidmann wünscht sich einen gut abgeführten Jagdhund. Aber Hundezucht ist ein Problem! Wenige Menschen haben genügend Erfahrung und noch weniger haben Zeit, sich mit umfangreichen, einschlägigen Werken zu befassen.

Durch sein reichhaltiges Wissen ist der Autor in der Lage, auf knappem Raum eine klare, einprägsame Einführung in die allgemeine und spezielle Jagdhundedressur zu geben. Fast stichwortartig werden die einzelnen Punkte erläutert, unterstützt von vielen guten Photographien. Eine Beschreibung der wichtigsten Eigenschaften und Vorzüge der verschiedenen Jagdhunderassen zeigen jedem Hundebesitzer, was er von seinem Hund verlangen kann. Bei dem schwierigen Unternehmen, dies auch dem Hund auf richtige Weise verständlich zu machen, ist dieses Büchlein eine schätzenswerte Hilfe. Gerade seine Kürze gibt die Gewähr, daß es auch stets zur Hand genommen und seine Hinweise befolgt werden können. J. S.

Urwaldjagd von Dr. Otto Koller, 126 Seiten, 6 Bilder, kart. S 30.—. Hubertusverlag Wien XV.

Als Kustos des Naturhistorischen Museums von Wien nahm der Verfasser an einer Expedition in die Urwälder Mittelamerikas teil. Auf humorvolle, etwas rauhe Art schildert er einige seiner ungewöhnlichen Erlebnisse. Von der Jagd auf Affen und Krokodile wird erzählt, von Schlangen, seltenen Vögeln und allerlei Raubzeug. Der Leser erfährt von den Beschwerden eines solchen Unternehmens und von der seltenen Schönheit des Urwaldes. Es ist kein eigentliches Jagdbüchlein, sondern ein kleiner Reisebericht durch fremde, geheimnisvolle Reviere. J. S.

Sportfischerjahrbuch 1968, Verlag Fritz Ifland, Stuttgart. 240 Seiten, viele Abbildungen, Beißzeiten für das ganze Jahr und eine Fangliste für 65 Angeltage, Kunststoffeinband. DM 4.80.

Neben dem allgemeinen Kalendarium mit den Beißzeiten bringt dieses überaus prak-

tische Jahrbuch wie immer einige interessante Aufsätze; so berichtet F. Duchstein über den Menschen und das Meer, H. Aldinger über die Empfindlichkeit der Fische, A. Bergmann über das Oberflächenfischen auf Karpfen, ferner finden wir Aufsätze von J. Rindlisbacher über ungewöhnliche Fangmethoden, von J. Müller „Mit der Angelrute unterwegs“, D. Balkenkohl über „Äschenfischen mit der Trockenfliege“, A. Fleck über „Die Nase als Sportfisch“; H.-H. Welchert bringt eine Erinnerung über Lord Greys „Zauber der Fischwaide“, A. Bergmann berichtet über die Bekämpfung von Wildfischern, A. Bacmeister über die Vermeidung von Ärger mit dem Grundblei und E. Wiederholz etwas über Verlegenheitsköder. Außer den allgemeinen Ansprüchen, die man an einen speziellen Fischereikalender stellt, bringt dieses Jahrbuch also viele wissenswerte Aufsätze, die der Belehrung und Unterhaltung dienen. Dr. H.

Hubertus-Jagdkalender 1968. Herausgegeben vom Hubertusverlag, 1150 Wien.

250 Seiten, Format 10×14 cm in grünem Plastikeinband. S 42,—.

Für den Jäger ist dieser Kalender, der bereits zum siebenten Mal erscheint, äußerst praktisch und mit allem Wissenswerten versehen, was man rasch wissen soll und muß. Sonnen- und Mondauf- und -untergänge sind auch für den Fischer wissenswert, während die Fischerei gegenüber dem vorigen Jahrgang etwas gekürzt wurde. Es fehlen die Tabellen über Laich- und Fangzeiten und über Schonzeiten und Brittelmaß. Dr. H.

So fängt man Waller, von Alfred Niedereder. Erschienen in der Grünen Reihe „So fängt man“ 72 Seiten mit 16 Abbildungen, Taschenformat, Leinen flexibel, DM 6.80. 1967 Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Unser größter Süßwasserfisch ist mit einer der am schwierigsten zu fangenden Fische; seine Größe, gepaart mit Körperkraft, die nächtliche Lebensweise und List machen es zu den langwierigsten Aufgaben, ihn zu erbeuten. Wallerfischer sind ausgesprochene Spezialisten und hier haben wir die praktischen

Anleitungen vor uns, sich mit dieser kniffligen Aufgabe zu befassen. Seine Lebensweise wird so genau wie möglich beschrieben, sein Verhalten, das Gerät, der Köder, Landung und letztlich auch — auf einer kleinen abgedruckten Karte des süddeutschen Raumes — gute Wallergewässer. Entgegen den mehrfachen Behauptungen deuten im allgemeinen im Tierreich kleine Augen nicht auf ein nächtlich lebendes Tier, da dieses meist große Augen besitzt, nur sind hier die übrigen Sinnesorgane so scharf, daß auf den Gesichtssinn nahezu „verzichtet“ werden kann. (Ähnliches bei den blinden Höhlenfischen!) Die Längen-Gewichtstabelle für Welse ist recht ungenau: Unter der Rubrik „normal“ (also etwa den Mittelwerten entsprechend) finden sich (nach den Längenangaben berechnet) K-Faktoren von 8 bis unter 5! Beim Mindestwert sogar einen Faktor, der unter 4 geht (dieser Fisch kann nur mehr ein dürres Gerippe gewesen sein!). Da die Angaben aber vielfach nach anderen Meldungen zusammengestellt wurden, ist eine solche Streuung verständlich. Die Faktoren-Werte dürften sonst nicht so weit auseinandergelassen — überdies muß man, wie man daraus ersieht, auch gegenüber noch so verlässlich erscheinenden Angaben mißtrauisch sein. Praktisch ist auch der Anhang über — meiner Erinnerung nach das erste Mal — Kochrezepte, die sich schließlich mit dem Waller befassen. Dr. H.

„*Limnologie der Donau*“ Eine monographische Darstellung. Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft Donauforschung der Societas Internationalis Limnologiae. Unter Mitarbeit zahlreicher Wissenschaftler der Donauländer herausgegeben von Prof. Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Liepolt. 119 Seiten, 3 Kartentafeln, 12 Abbildungen, 35 Tabellen. Brosch. DM 17,—. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Im Septemberheft 1965 von „Österreichs Fischerei“ wurde neben der Kapitelübersicht des Gesamtwerkes die erste Lieferung besprochen. Im nunmehr vorliegenden Heft sind die Kapitel III: Die Paläogeographie der Donau und IV: Physik, Chemie, Radioaktivität und Stoffhaushalt der Donau behandelt. Das Kapitel III wurde von J. Fink, Wien, unter Mit-

arbeit von Banu (Bukarest), Brunnacker (Köln), Fotakiewa (Sofia), Graul (Heidelberg), Kohl (Linz), Krippel (Bratislava), Riedl (Graz) und Peci (Budapest) verfaßt. Die geologischen Darstellungen der Entwicklung des Donaustromes und ihrer Zubringer, etwa ab dem Miozän, sollen dem biologisch interessierten Leser Vorkommen und Ausbreitung der verschiedenen Tier- und Pflanzenarten im Laufe der Jahrtausende verständlich machen. Die schwierige Materie wird durch 6 Abbildungen, 2 Tabellen und 3 Kartentafeln bestens ergänzt und verdeutlicht.

Vom Kapitel IV wurden die physikalisch-chemischen Eigenschaften des Donauwassers von K. Knie zusammengestellt, wobei für die verschiedenen Länderabschnitte jeweils andere Autoren verantwortlich zeichnen. Als einziger Zubringer wurde der Inn gesondert kurz behandelt. In Deutschland wurde der Fluß in einzelnen Teilabschnitten bearbeitet, die übrigen Länder jedoch einheitlich. 17 Tabellen ergänzen den Text. In der Zusammenfassung wird merkwürdigerweise außer den beiden Quellflüssen Breg und Brigach als „erster größerer“ Zufluß der Inn erwähnt, während weitere Zubringer überhaupt unerwähnt bleiben.

Die Radioaktivität der Donau wurde von Anny Franz bearbeitet. In immer mehr zunehmendem Maße werden Radioisotopen verwendet und Atomreaktoren gebaut, so daß eine dauernde Überwachung des Donauwassers geboten erscheint, da das Donauwasser ja z.T. auch als Trinkwasser herangezogen wird. Es werden die Methoden der verschiedenen Donauländer zur Messung der Radioaktivität angegeben, um einen Vergleich zu ermöglichen. In kurzen Zusammenfassungen werden die Messungen der Wasserproben, Wasserorganismen und Sedimente beschrieben und durch Tabellen ergänzt.

Das Unterkapitel Stoffhaushalt der Donau wurde von Herbert Knöpp (Koblenz) verfaßt, wobei dieser auch die deutsche Donaustrecke — von den bisherigen am gründlichsten — bearbeitete. Von der österreichischen Donau liegt eine Teilbearbeitung von E. Weber vor, von der ungarischen ebenfalls einige Messungen von Frau S. Tamas-Dvihally. Die gesamte Frage des Stoffhaushaltes — also die Fragen

der Primärproduktion, der biologischen Entlüftung, der Zehrung und Abbaupotenz — ist erst zu einem geringen Teil wirklich gelöst und bedarf noch zahlreicher weiterer, vergleichender Arbeiten an allen Donaustrecken. Immerhin liegen hier Messungen von der Strecke Kehlheim—Jochenstein und Sauerstoffdaten der Strecke Passau—Wien vor, für Ungarn wurden bisher nur Werte von der Donaustation Alsogöd gemeldet, wobei hier besonders auch die Tag-Nacht-Gangkurven vorliegen.

Dr. H.

„So fängt man am Bodensee“ von Hans von Majer. Erschienen in der Grünen Reihe „So fängt man“. 79 Seiten mit 5 Abbildungen und 19 Karten. Taschenformat, Leinen flexibel. 1967. DM 6,80. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

An einem großen See ist es für den fremden Sportangler ohne entsprechende Anleitung nahezu unmöglich, gute Fangplätze zu finden. Außerdem grenzt der Bodensee an drei Staaten, so daß auch zahlreiche Vorschriften — abgesehen von den verschiedenen Fischereigesetzen und zollrechtlichen Vorschriften — zu beachten sind, ferner Sturmwarndienst, Bootsordnung, Angerverbotzonen etc. In diesem, wie in dieser Reihe gewohnt, praktischen, handlichen Büchlein findet der Fischer die zu erwartenden Fischarten, ihre Standplätze und besonderen Fangmethoden verzeichnet, Angaben über Wind und Strömung, über die Fangaussichten in den verschiedenen Seeabschnitten usw. Praktisch ist auch die Angelkartenausgabe (auf deutschem Ufer) erwähnt, ferner die Ortschaften und Unterkünfte um den See.

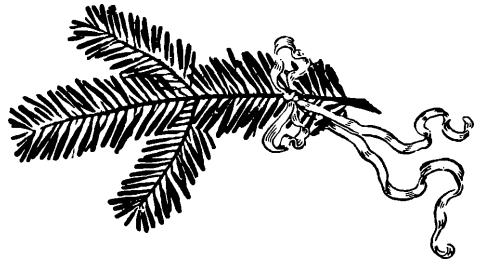
Dr. H.

Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr

wünscht

SEEHOTEL
PLOMBERG

(0 62 24) 51 63



„Fischereirechte an der Ranna im Mühlviertel, Oberösterreich, 7,5 km von der Grenze bis zur Donau, längsgeteilt, Querteilung möglich und an vier Mühlbächen zu verkaufen. Schätzwert an der Ranna S 59.000,—, an drei Mühlbächen S 36.000,— und an einem Mühlbach S 19.125,—. Anbote für freihändigen Verkauf an Dr. Herbert Schlosser, Rechtsanwalt, 4020 Linz, Hauptpl. 23.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz J.

Artikel/Article: [Neue Bücher 184-188](#)